

40



Der Kultusminister
des Landes
Mecklenburg -Vorpommern

**Vorläufige
Rahmenrichtlinien
Realschule**

Deutsch

Klassenstufen 5–10

1991

Georg-Eckert-Institut
für internationale
Schulbuchforschung
Breitengasse 1
Schulbibliothek
8975340

Vorwort

Am 25. 04. 1991 wurde durch das demokratisch gewählte Parlament des Landes Mecklenburg-Vorpommern das Erste Schulreformgesetz verabschiedet, auf dessen Grundlage die sozialistisch geprägte Einheitsschule durch das nunmehr demokratisch legitimierte, gegliederte Schulwesen zum Schuljahr 1991/92 abgelöst wird.

Der Unterricht in den allgemeinbildenden Schularten ist gekennzeichnet durch ein breites Fächerangebot, das einem individuellen Bildungsweg, der Vielfalt der Begabungen und Fähigkeiten und der Lernbereitschaft der Schüler gerecht wird und gleiche Bildungschancen für alle Schüler gewährt.

Die Veränderung und Neugestaltung der Rahmenrichtlinien aller Unterrichtsfächer mit dem Schuljahr 1991/92 ist deshalb ein wesentlicher Bestandteil der Reform des Schulwesens in Mecklenburg-Vorpommern.

Die vorliegenden vorläufigen Richtlinien sind Ergebnis der Arbeit von 22 Richtlinienausschüssen, in denen etwa 300 Lehrerinnen und Lehrer aus allgemeinbildenden Schulen und aus verschiedenen Bereichen der Hochschulen tätig waren.

Mit Mut, Sachkompetenz, Engagement und Geschick konnte in der beachtlich kurzen Zeit eines halben Jahres und unter den schwierigen Bedingungen einer Übergangszeit ein Fundament für die geistige Erneuerung unserer Schule geschaffen werden.

Dafür möchte ich mich bei allen Lehrerinnen und Lehrern, auch aus den Alt-bundesländern, herzlich bedanken.

Die Rahmenrichtlinien werden mit Schuljahresbeginn in Kraft gesetzt und schrittweise mit dem Fortgang der Gestaltung des Schulwesens in Mecklenburg-Vorpommern verändert.

Auf Erfahrung beruhende, weiterführende Hinweise und konstruktive Kritik aus der Praxis, auch grundsätzliche Fragen betreffend, sind deshalb stets hilfreich und sollten dem Kultusministerium übermittelt werden.

Ich wünsche allen Lehrerinnen und Lehrern bei der schöpferischen Arbeit mit den Rahmenrichtlinien viel Erfolg.



Oswald Wutzke
Kultusminister

Inhaltsübersicht

	Seite
Vorbemerkungen	5
1. Pflichtunterricht	8
1.1. Unterrichtsinhalte und Schwerpunkte	8
Klassenstufe 5	
Klassenstufe 6	
Klassenstufe 7	
Klassenstufe 8	
Klassenstufe 9	
Klassenstufe 10	
1.2. Vorschläge für die Lektüre literarischer Werke	39
1.3. Verbindlich zu verwendende Fachausdrücke im Deutschunterricht	46
2. Wahlpflichtunterricht	49
Kurs: Darstellendes Spiel	

Vorbemerkungen

Der Deutschunterricht an der Realschule entwickelt Freude und Kompetenz im Umgang mit Sprache und Literatur.

Er fördert das Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten zur Produktion und Rezeption von Texten verschiedener Medienbereiche, zur situationsangemessenen mündlichen und schriftlichen Kommunikation und zum normrichtigen Sprechen und Schreiben. Er erweitert die Verstehens- und Ausdrucksmöglichkeiten der Schüler und stärkt die Handlungsfähigkeit, mit Sprache und Literatur genußvoll und kreativ umzugehen, sich kritisch mit den eigenen und den Äußerungen anderer auseinanderzusetzen, Verständnis für andere Sichtweisen zu entwickeln, Toleranz zu üben und eigene Standpunkte zu vertreten.

Durch die Aneignung von Sprache und Literatur im Deutschunterricht erweitert sich die Welterfahrung der jungen Menschen. Der Prozeß ihrer Selbstfindung und -darstellung wird gefördert. Die Freude am Umgang mit Sprache und Literatur und damit an den verschiedensten Möglichkeiten der geistigen Aneignung der Welt und der Verständigung wird geweckt.

Zu den Aufgaben des Deutschunterrichts an der Realschule gehört es, die niederdeutsche Sprache zu pflegen und den Umgang mit ihr – den gegebenen Bedingungen entsprechend – zu fördern.

Für die Lernbereiche

- Mündliche und schriftliche Kommunikation
- Literatur und Medien
- Grammatik/Rechtschreibung und Sprachbetrachtung
bzw. Grammatik/Sprachbetrachtung und Rechtschreibung (Kl. 5/6)

enthält die Rahmenrichtlinie im folgenden spezifische Lernziele, die in allen Jahrgangsstufen weitgehend identisch sind. Sie unterscheiden sich in den einzelnen Jahrgangsstufen durch ein der jeweiligen Altersstufe angepaßtes Anspruchsniveau.

Lernbereich: Mündliche und schriftliche Kommunikation

Die Arbeit in diesem Lernbereich orientiert insbesondere darauf, den Schülern Wege zur effektiven Bewältigung produktiver sprachlich-kommunikativer Anforderungen zu vermitteln, sie mit den sprachlichen Mitteln und Möglichkeiten ihrer Realisierung vertraut zu machen und in Übungs- und Anwendungsprozessen sprachlich-kommunikatives Können zu entwickeln.

Die Schüler lernen, sich partner-, situations- und gegenstandsangemessen mündlich und schriftlich zu artikulieren.

Sie werden befähigt,

- Intentionen der Kommunikationspartner zu erkennen, eigene Absichten gegenstandsadäquat darzustellen und die entsprechenden sprachlichen Mittel zur Verdeutlichung des eigenen Anliegens zu nutzen,
- sich verständlich, normrichtig und selbstbewußt auszudrücken und rhetorische Mittel funktional einzusetzen,
- sich in verschiedenen Darstellungsformen und Formen der mündlichen Alltagskommunikation und des zweckbestimmten Schriftverkehrs zu äußern sowie in selbstgewählten Darstellungsformen eigene Erfahrungen, Erlebnisse und Eindrücke darzustellen,
- kritisch, argumentierend und überzeugend zu Problemen Stellung zu nehmen und eigene Standpunkte zu vertreten,
- schriftliche Handlungsabläufe bewußt zu planen und zielgerichtet zu realisieren.

In der Realschule werden die Schüler bei mündlichen und schriftlichen Äußerungen zu einem differenzierten Sprachgebrauch geführt.

Die mündliche und die schriftliche Kommunikation sind dabei gleichrangige, eng miteinander zu verbindende Teilbereiche.

Damit der Schüler im mündlichen und schriftlichen Gebrauch der Sprache zunehmend sicherer wird, sind darüber hinaus Verbindungen zu den Lernbereichen „Literatur und Medien“ und „Grammatik/Rechtschreiben und Sprachbetrachtung“ ständig herzustellen.

Lernbereich: Literatur und Medien

Grundlage für die Lernzielbestimmung in diesem Bereich ist ein weiter Literaturbegriff. Er umfaßt künstlerische Texte aus der National- und Weltliteratur der Gegenwart und Vergangenheit, auch Texte der Region und nichtkünstlerische Texte in ihrer Vielfalt (Sachtexte, Gebrauchstexte u. a.). Literatur als ein spezifisches Medium wird in heutiger Zeit erst dann verständlich, wenn auch andere Medien in den Unterricht einbezogen, Beziehungen aufgedeckt, aber auch Unterschiede in Gestaltung und Wirkung deutlich werden. Den Schwerpunkt dieses Lernbereichs bildet die Entwicklung von Fähigkeiten im kompetenten Umgang mit künstlerischen Texten.

Die Schüler lernen, Texte (bzw. Medien)

- aufzunehmen, die Wirkungsabsicht, die Einstellung des Produzenten und Rezipienten zum dargestellten Geschehen/Sachverhalt zumindest im Ansatz zu erkennen und Texte sinn „erfassend“ und sinngestaltend zu lesen,
- nach verschiedenen Aspekten unter Anwendung allgemeiner Verfahren der Erschließung Informationen und die spezifische Weise der Wirklichkeitsvermittlung zu analysieren, unter Berücksichtigung der Entstehungs- und

Wirkungsbedingungen zu interpretieren, zu vergleichen und in der Einheit von Geschichtlichkeit und Aktualität zu beurteilen,

- unter produktivem Aspekt zu gestalten, d. h. zu verändern bzw. szenisch darzustellen.
- Zudem sollen Möglichkeiten des kreativen Schreibens und vielfältiger Aktivitäten im Rahmen des kulturellen Lebens an der Schule und in der Öffentlichkeit genutzt werden.

Die Auseinandersetzung mit Literatur, Sachtexten und Medien soll in der Realschule zu lebendigen Gesprächen und zum gestalterischen Schreiben führen. In der mündlichen und schriftlichen Kommunikation nutzen die Schüler Textstellen für die eigene Argumentation und stellen Bezüge zum Inhalt, zur Sprache und Form der Texte her.

Lernbereich: Grammatik/Rechtschreibung und Sprachbetrachtung

Grundlage dieses Lernbereichs ist die Position, daß in der Realschule sprachliche Muster, Regeln und Prinzipien systematisch, kommunikations- und kognitionsorientiert angeeignet werden. Die Aneignung grammatischer und orthographischer Sachverhalte erstreckt sich in der Realschule über das Elementare hinaus auf die Erkenntnis wichtiger Strukturen und deren Funktion.

Das entsprechende Wissen und Können ist mit den Anforderungen in den anderen Lernbereichen zu verbinden und integrativ zu vervollkommen. Auf diese Weise werden Einsichten in Ausdrucks- und Wirkungsmöglichkeiten von Sprache, Sprachhandlungen und Kommunikationssituationen gewonnen.

Die Schüler lernen,

- Wortbestandteile und Wörter in ihren Funktionen und Strukturen zu bestimmen und unter Verwendung von Wörterverzeichnissen und Regelwerken richtig zu schreiben und zu verwenden;
- Satzglieder, Strukturen und Funktionen einfacher Sätze zu erkennen, zu verwenden und die Regeln der Zeichensetzung zu beachten;
- Funktionen und Strukturen zusammengesetzter Sätze und von Texten zu bestimmen, Beziehungen zwischen den Teilen zu erkennen bzw. herzustellen und die Regeln der Zeichensetzung anzuwenden;
- Erscheinungen der deutschen Gegenwartssprache in ihrer historischen Entstehung und Entwicklung unter Nutzung von Quellen zu erfassen, Ursachen für sprachliche Veränderungen kennenzulernen und durch regionale und europäische Bezüge das sprachgeschichtliche Verständnis zu vertiefen;
- über den Sprachgebrauch und das Sprachverhalten zu reflektieren.

1. Pflichtunterricht

1.1. Unterrichtsinhalte und Schwerpunkte

Klassenstufe 5

Lernbereich: Mündliche und schriftliche Kommunikation

1. Mündliche Kommunikation

- Analysieren und Vergleichen von Gesprächssituationen
 - Ermitteln situationsbestimmender Faktoren: Sprecher, Partner, Gegenstand, Absicht, Wirkung, räumlich-zeitliche Bedingungen
 - Eindringen in die Beziehungen zwischen den einzelnen Faktoren
 - Beurteilen des Gesprächsverhaltens von Personen
 - Erarbeiten von Gesprächsregeln, wie z. B. zuhören, ausreden lassen, aufeinander eingehen, ...
- Einüben von Gesprächsverhalten
 - Probieren von Möglichkeiten für die Kontaktaufnahme und -ablehnung
 - Einholen und Erteilen von Auskünften, z. B. Beschreiben eines Weges
 - Führen von Telefongesprächen
 - Berücksichtigen situationsbestimmender Faktoren beim Erproben unterschiedlicher Gesprächsrollen in fiktiven Gesprächssituationen
- Erzählen eines eigenen Erlebnisses
 - Erkennen und Berücksichtigen von Beziehungen zwischen der Erzählabsicht (jemanden in Spannung versetzen, ihn zum Lachen bringen, ihn zum Nachdenken anregen,...) und der sprachlichen und sprecherischen Gestaltung
 - Prüfen von Möglichkeiten des Einbeziehens von Wörtern und Wendungen in niederdeutscher Sprache
 - Beachten von Strukturen erfolgreichen Erzählens

2. Schriftliche Kommunikation

- Analysieren und Vergleichen von Darstellungsaufgaben
 - Erfassen der kommunikativen Anforderungen: Was soll wem mit welcher Absicht mitgeteilt werden?
 - Differenzieren zwischen stärker erlebnis-, sach- oder problemorientierten Darstellungen
- Formulieren von Einladungen, Dankschreiben bzw. Kartengrüßen
- Beurteilen und Gestalten von Eintragungen in Poesiealben oder in andere persönliche Darstellungsformen

- Beziehungen zwischen persönlichen Mitteilungen und zweckgerichtet-pragmatischen bzw. konventionellen Formen schriftlicher Kommunikation kennen und beachten lernen
- Erarbeiten inhaltlicher und formaler Gesichtspunkte dieser Darstellungen
- Berücksichtigen der Bedingungen für wirkungsvolles appellatives Schreiben bei eigenen Gestaltungsversuchen
- Erzählen eines eigenen Erlebnisses
 - Auswählen und Anordnen erzählrelevanter Angaben
 - folgerichtiges Darstellen des Erlebten
 - Beachten von Grundstrukturen beim Aufbau einer Erlebnis erzählung
 - Verknüpfen der Erzählschritte
 - lebendiges und anschauliches Darstellen des Erlebten
- Erzählen einer erdachten Geschichte nach Vorgaben
 - Kennenlernen von Reizwörtern, Bildfolgen, Erzählfragmenten oder Erzählmotiven als Stimulanz der erzählenden Phantasie
 - Strukturieren des Erzähltextes entsprechend den Vorgaben, z. B. durch Zusammenstellen von Reizwortketten
 - Darstellen sinnlicher Wahrnehmungen
- Beschreiben von Gegenständen, Vorgängen und Personen
 - Erkennen des Zusammenhangs zwischen Sachbezug, gegenseitiger Verständigung und sprachlicher Darstellung
 - angemessenes sachliches Informieren über selbst durchgeführte Handlungen, beobachtete Vorgänge, (verlorengegangene) Gegenstände oder (gesuchte) Lebewesen
 - Beschaffen und Auswerten erforderlicher Informationen
 - Notieren stichwortartiger Aufzeichnungen
 - an der Sachlogik und am Funktionsablauf orientierte Darstellung der Reihenfolge
 - Verwenden entsprechender sprachlicher Mittel, wie Pronomen bzw. Gebrauch des Aktiv/Passiv

Lernbereich: Literatur und Medien

1. Textaufnahme/Lesen

- sinnerfassendes Lesen von überschaubaren literarischen Texten, Sachtexten und Kinderbüchern
- Weiterentwicklung der Leserfertigkeiten auf der Grundlage von Leseleistungsanalysen
 - Herausfinden, Klären und Üben schwieriger und unbekannter Wörter, Wendungen und Sätze
 - Kennzeichnen von wichtigen Sinnabschnitten, Textstellen und von Pausen; Beachten der Satzzeichen
 - phonetisch ansprechendes, flüssiges und sinnentsprechendes Vorlesen

- Beachten einer situationsgerechten Körperhaltung beim Lesen und Vortragen (Zusammenhang von Haltung, Atmen und Sprechen)
- individuelles und chorisches Lesen; gelenktes und un gelenktes Lesen
- Erfassen einiger Besonderheiten der Bildsprache in Comics
- bewußtes Aufnehmen mediengebundener Werke (Spielfilm, Hörspiel)
- Üben des Gebrauchs des Lesebuches und des Umgangs mit Kinderbüchern (erster Einblick in Druckerzeugnisse: Inhaltsverzeichnis, Autor, Verlag, Klappentext, Illustrationen)

2. Texterschließung

- ERMITTELN und BEARBEITEN
 - der Gliederung und des Hauptinhalts von Texten (Abschnitte; Strophen; Anfang, Höhepunkt, Abschluß; Zusammenhang von Überschrift und Handlung)
 - einfacher Erschließungsgegenstände: des Ortes, der Zeit, der Figuren (Figurenrede zuordnen), des Handlungsverlaufs
- FORMULIEREN/SPRECHEN über
 - eigene Fragen zum Gelesenen
 - das Verstandene als Inhaltsangabe; Herausfinden wesentlicher Informationen
 - individuelle Leseindrücke und Wirkungen von Texten/Textteilen
 - thematische Zusammenhänge zwischen Texten
 - das Unterscheiden von Sachtexten und literarischen Texten
 - das Werten der Beziehungen künstlerischer Texte zur eigenen Wirklichkeit
- KENNTNISSE über
 - Besonderheiten von Märchen, Sagen, Schwänken und ihre Entstehungsbedingungen
 - Gestaltungsprinzipien von Erzählungen: Autor, Erzähler, Figur; Erzählrahmen; Erzählschritte

3. Textgestaltung

- Versuche im Nacherzählen
- Verändern von Texten nach bestimmten Gesichtspunkten (z. B. Zu-Ende-Schreiben, Ergänzen, Ausfüllen von „Leerstellen“);
- Illustrieren; farbiges, schriftgestaltendes Abschreiben
- Rollenspiel; Stegreifspiel; Spielen nach epischer Textvorlage (Märchen, Schwänke)
- Auswendiglernen und Vortragen von fünf Texten/Gedichten

4. Kulturpraktische Aktivitäten

- Besuch einer Bibliothek; Einführung in Orientierungsmöglichkeiten
- Vorstellen von Büchern nach einfachen Kriterien
- Mitarbeit in kleineren literarischen Programmen

Textgrundlagen

Prosa:

Märchen, Sagen, Schwänke bzw. Geschichten
Kurzgeschichten (lustige, spannende zu unterschiedlichen Themen und Stoffen: Tier-, Phantasie-, Detektivgeschichten, Geschichten aus der Welt der Kinder), Bildgeschichten, Comics, Jugendbücher

Lyrik:

Natur- und Erlebnisgedichte
Volkslieder
Sprüche, Reime, Rätsel
Sprachspiel- und Scherzgedichte

Dramatik/Medien:

Stegreifspiel, Rollenspiel, Scharaden
Spiel nach Prosavorlage
Kinderfilm, TV-Serie für Kinder (Teile)
Hörspiel

Sach- und Gebrauchstexte:

Sachtexte aus Schulbüchern, Lexika,
Zeitungen, Zeitschriften und Erzählungen
Berichte aus fremden Ländern und vergangenen Zeiten
Briefe, Auszüge aus Tagebüchern
Gebrauchsanleitungen, Kinoprogramme,
Tabellen

Lernbereich: Grammatik/Sprachbetrachtung und Rechtschreibung

1. Grammatik/Sprachbetrachtung

- Wortbestandteile, Wörter und Wortarten
 - Arten der Wortbildung bei Substantiven, Verben, Adjektiven erkennen, abgeleitete und zusammengesetzte Wörter schreiben, Zusammenhang von Wort- und Bedeutungszusammenhang (Wortfamilien, Wortfelder) erfassen
 - Wortarten und ihre Funktion kennen, ihre Verwendung und Schreibung üben:

- + Verb: Leitformen bilden, schreiben
finite und infinite Verbformen erkennen, bilden, verwenden
verschiedene Zeitformen (Gegenwart, Vergangenheit, Zukunft)
kennen und unterscheiden
- + Substantiv: Kasus kennen, bilden, verwenden
Beziehung zu Artikel, Adjektiv,
Präposition beachten
- Satzglieder, Sätze und Satzverknüpfungen
 - Wörter und Wortgruppen als Satzbausteine erkennen (Subjekt, Prädikat, Objekt), ihre Stellung erproben, einfache Sätze erweitern
 - Satz als Sinneinheit verstehen, Satzarten (Aussage-, Frage-, Wunsch-, Ausrufesatz) erkennen, Satzschlußzeichen setzen
 - Komma bei Aufzählungen setzen
 - Kommata zwischen Teilsätzen einfügen
- Sprachbetrachtung
 - Zusammenhang zwischen Aussageabsichten, Verfahren (fragen, bitten, wünschen, aussagen, vermuten, sich entschuldigen, danken, fordern) und Satzarten erkennen, begründen, selbst ausdrücken
 - Sinnveränderungen durch Umwandeln einer Satzart in andere erfassen
 - Ausdrücken und Erklären einer Aussageabsicht mit Hilfe verschiedener Satzarten *

2. Rechtschreibung

- Elementarwissen und Grundfähigkeiten
 - schwierige Wortstämme (lange, kurze Vokale, ähnlich klingende Laute) einprägen, stammverwandte Wörter bilden, schreiben
 - Konsonanten im Auslaut, gleichklingende Konsonanten, Konsonantenverdopplungen einprägen, schreiben
 - Wörterbuch benutzen
- Anwendung grammatischen Wissens
 - Großschreibung am Satzanfang (Wissen über den Satz anwenden)
 - Großschreibung der Namen und substantivierten Verben mit grammatischen Merkmalen (Artikelfähigkeit) begründen, schreiben
- Sprachgeschichtliche Veränderungen
 - Begreifen von Namen als spezifische Bestandteile der Sprache (Vor- und Familiennamen, Namen von Orten und Flüssen)
 - Ermitteln und Erklären von Namen unserer Vorfahren (Herkunft, Bedeutung)
 - Nennen und Bewerten von Namen unserer Zeit (Modeerscheinungen und Internationalisierungen)

Klassenstufe 6

Lernbereich: Mündliche und schriftliche Kommunikation

1. Mündliche Kommunikation

- Artikulieren von Bedürfnissen und Interessen
 - Auffassungen zurückweisen
 - Meinungen entgegentreten
 - Entschuldigungen, Rechtfertigungen bzw. Beschwerden vortragen
 - in Dialogen Bitten und Wünsche äußern und darauf reagieren
 - Berücksichtigen einfacher rhetorischer Stilmittel (persönliche Ansprache, Wiederholung, nach der Begründung anderer Auffassungen fragen, ...)
- Erzählen aus unterschiedlichen Perspektiven (Umerzählen)
 - Wirkungsweisen unterschiedlicher Erzählperspektiven auf die Darstellung eines Geschehens untersuchen
 - sich in andere hineinversetzen und aus deren Sicht das jeweilige Geschehen betrachten und erzählen
 - Wendungen in regionalem Dialekt einbeziehen
 - Techniken spannenden Erzählens üben
- Über einen Sachverhalt sachlich informieren
 - Sammeln, Ordnen und Gliedern von Informationen im Hinblick auf den Hörerkreis
 - Anlegen eines Stichwortzettels
 - Halten eines informierenden Kurzvortrages
- Sich im Gespräch eine Meinung bilden
 - Auseinandersetzen mit der Meinung anderer
 - Pro und Kontra diskutieren
 - Regeln für das Diskutieren berücksichtigen lernen: zur Sache sprechen, nacheinander sprechen, zuhören, ausreden lassen, deutlich sprechen, Partner anschauen, ...

2. Schriftliche Kommunikation

- Schreiben eines persönlichen Briefes
 - Anforderungen an wirkungsvolles Schreiben beraten
 - Kriterien in Bezug auf Inhalt, Form und Rechtschreibung berücksichtigen
- Anfertigen von Tagebuchaufzeichnungen
 - zur Selbstfindung und -darstellung anregen
 - Möglichkeiten erproben, Gefühle, Ängste, Wünsche u. ä. auszusprechen
- Erzählen von Grusel- und/oder Lausbubengeschichten
 - Erkennen von Unterschieden zwischen Grusel- und Lausbubengeschichten und 'reinen Phantasieerzählungen'

- Ausprobieren einer wirkungsvollen sprachlichen Gestaltung der Absicht
- 'Schreibstrategien' zur Erzeugung von Spannung entwickeln (Vorausdeutungen, Verzögerungen, Unterbrechungen, Ausparen der Pointe u. ä.)
- Umformen einer Erzählung in einen Bericht und umgekehrt
 - Erkennen und Berücksichtigen der unterschiedlichen kommunikativen Bedingungen
 - Gemeinsamkeiten und Unterschiede der spezifischen Darstellungsformen erfassen
 - Untersuchen inhaltlicher und sprachlicher Veränderungen in einem Text bei Änderung des Zwecks der Darstellung
 - Beachten des Tempusgebrauchs
- Berichten über eine Beobachtung, einen Vorgang oder Vorfall
 - situationsangemessene Auswahl der Informationen
 - chronologisches Ordnen der Informationen
 - Anwenden von Möglichkeiten des verdichteten sachlichen Darstellens (Attribuierung, geraffte Darstellung)
 - Satzverknüpfungen und unpersönliche Ausdrucksweise üben Orientieren an üblichen Formen und Mustern
- Sachlich informierendes Wiedergeben von Handlungsabläufen (Gespräche, Unterrichtsphasen u. ä.)
 - Vorbereiten auf das Protokollieren
 - auf genaues Zuhören, Notieren von Stichpunkten und Zusammenfassen von Informationen orientieren

Lernbereich: Literatur und Medien

1. Textaufnahme/Lesen

- Sinnerfassendes Lesen von literarischen Texten, Sachtexten und Kinderbüchern
- Übungen im informierenden und orientierenden Lesen überschaubarer Sachtexte
- Weiterentwicklung der Lesefertigkeit auf der Grundlage von Leseleistungsanalysen
 - Lesen schwieriger Sätze und Textabschnitte, Klären unbekannter Wörter und Wendungen, Nutzen von Hilfsmitteln (Wörterverzeichnisse, Duden, Lexika usw.)
 - Ermitteln und Anwenden von Lese- und Vortragshilfen
 - Vorlesen in angemessenem Tempo und mit sinnentsprechender Betonung (sinngestaltendes Lesen)
- Erfassen weiterer Besonderheiten von Comics (Bild-Wort-Kombination)
2 Ganzschriften (Kinderbücher) sind verbindlich

2. Texterschließung

- ERMITTELN und BEARBEITEN
 - des Wesentlichen (wichtige/weniger wichtige Aussagen unterscheiden)
 - der Gliederung von Texten und des Gedankenganges nach Leitfragen
 - wesentlicher Merkmale einiger literarischer Gattungen (Erzählung, Märchen, Sagen, Schwänke, Gedicht, Bildgeschichte/Comic)
- FORMULIEREN/SPRECHEN über
 - das Verstandene als Inhaltsangabe
 - die Beziehung zwischen Texten und eigenen Wirklichkeitserfahrungen
 - eigene Eindrücke in Verbindung mit Fragen zu den Texten bzw. Medien
 - die Wirkung verschiedener Gebrauchstexte (Reiseprospekte, Briefe, Zeitschriften, Schulordnung)
 - * Möglichkeiten des Komischen (ästhetisches Werten)
 - * Übungen im Begründen/Heranziehen von Textbeweisen
- KENNTNISSE über
 - die lyrische Darstellung (Dichter, lyrische Figur/Sprecher, lyrisches Bild, Handlung/Situation, Klang- und Schriftgestalt)
 - Schelmenfiguren in der Weltliteratur
 - ausgewählte Informationen zum Leben und Schaffen eines Dichters
 - das Puppentheater

3. Textgestaltung

- Ausfüllen von Lücken/Handlungssprüngen, Spielräumen; Hinzufügen von Gedanken/Gefühlen einer literarischen Figur
- Nacherzählen (auch aus anderer Perspektive)
- Nachspielen einer Szene oder eines kurzen Prosatextes (z. B. Fabel), Erarbeiten und Aufführen eines Puppenspiels oder einer einfachen Szenenfolge, Nutzen pantomimischer Mittel
- Illustrieren von Textstellen/Comic gemeinsam erarbeiten
- Auswendiglernen und Vortragen von fünf Texten/Gedichten

4. Kulturpraktische Aktivitäten

- Buchausleihe, Benutzen von Katalogen in Bibliotheken
- Sammeln von Literatur zu einem bestimmten Thema
- Presseerzeugnisse einbeziehen
- Aufführung eines Puppenspiels/Improvisationsspiels (z. B. Maskenspiel nach einer Fabel)

Textgrundlagen

Prosa:

Märchen, Sagen, Fabeln, Legenden, Volksbücher (auch aus der Region)

Kurzgeschichten aus Gegenwart und Vergangenheit, Kalendergeschichten, Tiergeschichten, Detektivgeschichten, Jugendbücher

Lyrik:

Natur- und Erlebnisgedichte
Balladen (Einführung), balladeske Formen
Spruchdichtung
Sprachspiel- und Scherzgedichte
Gedichte aus der Region

Dramatik/Medien:

Puppenspiel, Rollenspiel/Improvisationsspiel unter Nutzung von Prosavorlagen (Fabel, Schwank)
Schattenspiel, Pantomime
Hörspiel
Fernsehfilme

Sach- und Gebrauchstexte:

Sachtexte aus Schulbüchern, Lexika, Zeitungen, Zeitschriften
Vorschriften, Regeln, Ordnungen (z. B. Schul-, Bibliotheksordnungen)
Sachtexte und ihre medienspezifische Gestaltung (Radio, Fernsehen)

Lernbereich: Grammatik/Sprachbetrachtung und Rechtschreibung

1. Grammatik/Sprachbetrachtung

- Wortbestandteile, Wörter und Wortarten
 - Wortarten und ihre Funktion kennen, ihre Verwendung und Schreibung üben:
 - + Verb: Indikativ, Imperativ erkennen, bilden, verwenden
 - + Substantiv: Genus, Numerus, Kasus erkennen, bilden, verwenden
Beziehung zu Artikel, Adjektiv, Demonstrativ- und Relativpronomen, Präpositionen beachten, Konjunktionen kennenlernen
 - + Adjektiv: regelmäßige und unregelmäßige Komparation üben
 - Wortneubildungen aufsuchen in Texten, erklären, durch bedeutungsähnliche Wörter ersetzen
- Satzglieder, Sätze und Satzverknüpfungen
 - Wörter und Wortgruppen als Satzbausteine erkennen und verwenden
 - + Dativ-, Akkusativ-, Genitivobjekt erkennen, bilden, verwenden
 - + Adverbien als Bestimmungen des Ortes, der Zeit, der Art und Weise, des Grundes erkennen, bilden, verwenden (Bezug zum Verb)
 - + Attribute als Satzgliedteile bestimmen, bilden und verwenden

- Satzglieder mit Hilfe der Ersatz- und Umstellprobe bestimmen
 - Aufzählungen erkennen, Kommas zwischen den Gliedern der Aufzählung (Wörter, Wortgruppen, Teilsätze)setzen
 - Satzverbindungen/Satzreihe aufgliedern, bilden, Satzzeichen beachten
 - Verwenden verschiedener Bindewörter (Konjunktionen) bei der Satzreihe und Sinnveränderungen erproben
- Sprachbetrachtung
- Bedingungen und Faktoren einer kommunikativen Situation erfassen und erklären
 - Ober- und Unterbegriffe bestimmen und zur Unterscheidung verwenden

2. Rechtschreibung

- Elementarwissen und Grundfähigkeiten
- schwierige Wortstämme einprägen, stammverwandte Wörter bilden, schreiben
 - Fremdwörter erkennen, schreiben, sprechen, Bedeutung erfassen, verwenden
 - Benutzen von Wörterbüchern
- Anwendung grammatischen Wissens
- Morphemwissen (Stamm, Präfix, Suffix) beim Schreiben anwenden
 - Substantivierungen von Infinitiven, Adjektiven, Partizipien erkennen (Artikelfähigkeit, Deklinierbarkeit, Attribuierbarkeit) und schriftlich üben, Bedeutungen erfassen
- Sprachgeschichtliche Veränderungen
- Aufspüren und Erklären von Entlehnungen in unserer Gegenwartssprache

Klassenstufe 7

Lernbereich: Mündliche und schriftliche Kommunikation

1. Mündliche Kommunikation

- Vorbereiten, Durchführen und Auswerten von Befragungen
 - Bestimmen von Themen und Inhalten
 - Vertrautmachen mit unterschiedlichen Frageformen und Fragetechniken
 - Planen und Realisieren eines zielgerichteten Gesprächsverlaufs
 - Festhalten und Zusammenfassen der Befragungsergebnisse
- Umformen eines Erzähltextes in einen Spieltext und szenisches Realisieren in einer Aufführung (s. Literatur und Medien)
 - Umwandeln eines erzählten Geschehens in Personenrede (Monolog, Dialog und Gespräch)
 - In-Szene-Setzen des Textes unter Beachtung sprachlicher und technischer Möglichkeiten
 - Spielerisches Erproben
 - Üben des rollenspezifischen sprecherischen und körpersprachlichen Verhaltens
- Informationen über die Bedienung eines Gerätes bzw. die Regeln eines Spieles geben
 - Unterscheiden von Formen des alltags- und fachsprachlichen mündlichen und schriftlichen Informierens
 - Berücksichtigen des Wissens und Interesses der Adressaten
 - chronologisches Beschreiben aller für den Ausführenden notwendigen Handlungen
 - situationsangemessenes Verwenden fachsprachlicher Bezeichnungen
- Diskussionen zu Problemen des Erfahrungs- und Interessenbereiches der Schüler führen
 - sich mit der Meinung anderer kritisch auseinandersetzen
 - Argumente und Beispiele für die eigene Meinung formulieren
 - Pro und Kontra diskutieren
 - Erarbeiten eines einleitenden Kurzvortrages
 - sprachliche Möglichkeiten des Anknüpfens und Bezugnehmens auf den Vorredner üben
 - Zusammenfassen der Diskussion

2. Schriftliche Kommunikation

- Führen formgerechten Schriftverkehrs
 - Ausfüllen von Formularen

- Formulieren von Telegrammtexten
- Entwerfen von Anzeigen
(in Verbindung mit dem Verkürzen und Verknappen von Formulierungen)
- Wiedergeben vorgangsbezogener Eindrücke von Details, die Emotionen, Gedanken, Einstellungen ausgelöst haben
 - Kennenlernen und Ausprobieren von Möglichkeiten, sich über sich selbst und seine Gefühle zu äußern
 - Arbeit an Wortfeldern zum Ausdrücken von Gefühlen, Gedanken und Einstellungen
 - Gefühlslagen durch Verwenden sprachlicher Bilder und Vergleiche ausdrücken
- Informieren über komplexe Sachzusammenhänge
 - für Wand- oder Schülerzeitungen zielorientiert über Klassenprojekte informieren
 - Erarbeiten von Stichwortsammlungen
 - Verbinden von berichtenden und beschreibenden Darstellungselementen
 - anschauliches Gestalten des Textes
- Anfertigen von Inhaltsangaben
 - über den Inhalt eines Textes (eines Films, einer Fernsehsendung) knapp und sachlich informieren
 - Zusammenfassen wesentlicher Fakten, Sachverhalte oder/und Meinungsäußerungen üben
 - Vertrautmachen mit dem Aufbauschema von Inhaltsangaben (Angaben zum Verfasser, Titel, zur Art des Textes; Hinweis auf Figuren, Ort und Zeit; Darstellung der Handlung in geraffter, logischer Folge; zusammenfassender Abschluß)
 - unterschiedliche Formen der Inhaltsangabe gegenüberstellen und ausprobieren (Buchempfehlung, Filmankündigungen, Film- und Fernsehkritiken, Klappentexte in Buchumschlägen)
 - Verwenden spezifischer sprachlicher Mittel (indirekte Rede, Präsens- und Perfekt-Gebrauch, satzverkürzende Infinitive und Partizipien, Textwiedergabe in 3. Person)
- Formulieren einer persönlichen Stellungnahme
 - Auseinandersetzen mit einem strittigen Sachverhalt durch Pro- und Kontra-Argumentation
 - mit verschiedenen Elementen der Argumentation (These, Argumentation (These, Argument, Beispiel, Beleg) umgehen
 - unterschiedliche Auffassungen zu einem Problem vergleichen, beurteilen und eine eigene Meinung ableiten
 - Gliedern einer Stellungnahme
 - Ausdrücken kausaler und konditionaler Beziehungen
 - Einbeziehen von Zitaten und Redewendungen

Lernbereich: Literatur und Medien

1. Textaufnahme/Lesen

- Lesen von anspruchsvolleren literarischen Texten und von Kinder- und Jugendbüchern
- informierendes und orientierendes Lesen von komplizierteren Sachtexten
- Weiterentwicklung der Lesefertigkeiten
 - Üben des zielgerichteten selektiven Lesens (im Rahmen des sinnerfassenden stillen Lesens)
 - Vorlesen von unbekanntem Texten (gestaltendes Lesen) nach individueller Vorbereitung
 - Anwenden weiterer Mittel zur Orientierung im Text (Kennzeichnen des Wesentlichen und des Nachdenkenswerten; Verwenden von Symbolen)
 - Notieren wichtiger Aussagen, Formulieren von Zusammenfassungen; Anfertigen von Tabellen, Skizzen u. a.
 - Klären von unbekanntem Wörtern; angemessene Aussprache von Fremdwörtern; Verwenden von Wörterbüchern
- bewußtes Aufnehmen von Film und Hörspiel (dabei besonders Funktion von Musik und Geräuschen); Aneignen von Comics im erweiterten Kunst- und Realitätsbezug

2 Ganzschriften sind verbindlich.

2. Texterschließung

- ERMITTELN und BEARBEITEN
 - der Gliederung/des Aufbaus und der wesentlichen Informationen von Texten
 - der Absicht von appellierenden Texten (Werbetexte, Anzeigen, Plakate) und ihrer Wirkung
 - verschiedener Informationsquellen für bestimmte Zwecke (Programme für Fernsehen, Schülerfreizeitzentrum, Reisen)
 - von Textstellen, ihren Wesentlichen sprachlichen Mitteln
 - der Sprachverwendung in Jugendsendungen des Fernsehens
 - biographischer und historischer Fakten zu den Entstehungsbedingungen von Texten (Verwendung von Hilfsmitteln)
 - Arbeit mit Stichpunktsammlungen, Merktzetteln
- FORMULIEREN und BEGRÜNDEN
 - von eigenen Standpunkten zur Gestaltung und Wirkung von Texten oder Medien (differenziertes Figurenensemble, Beziehungen und Handlungsmotive; lyrischer Sprecher und Bildwahl; wichtige Stilmittel, Mehrdeutigkeit)
 - der möglichen Absicht des Autors (mit Textstellenbelegen)
 - eigenständiger Deutungsversuche von Texten oder Jugendbüchern/Ausschnitten

- von Textvergleichen (z. B. Thema, Motiv, Figuren), Einblicke in literarische Traditionen
 - von künstlerischen Elementen innerhalb von Werbetexten und ihrer Wirkung
 - Ästhetisches Werten: Komisches, Tragisches
 - Werten der unterschiedlichen Gestaltung von literarischen Texten und ihrer Verfilmung
- KENNTNISSE über
- die Ballade und ihre Besonderheiten
 - wichtige Formen der epischen Gattung (Ergänzung und Systematisierung)
 - die dramatische Darstellung (Dramenautor, Regieanweisungen, Monolog/Dialog, Szene/Akt, Figur, Figurenensemble, Konfliktgestaltung, Inszenierung)
 - über das Leben und Schaffen eines Dichters
 - die Literatur des 16./17. Jahrhunderts (Aspekte)

3. Textgestaltung

- Verändern von künstlerischen Texten (Einfügen von Kurzdialogen, phantastischen Elementen, Formulieren der Vorgeschichte, Weiterschreiben von Geschichten mit offenem Schluß, Erfinden überraschender Wort- und Textfolgen)
- Rollenspiel, Improvisationsspiel, Nachspielen verschiedener dramatischer Kleinformen, Gestalten eines Fastnachtspiels
- Schreiben einer Geschichte/Fabel o. ä., eines Gedichts zu einem selbst gewählten Thema nach literarischen Vorbildern; Schreiben/Gestalten eines Comics nach literarischer oder Bild-Vorlage (Teile)
- Einprägen und Vortragen von fünf Texten; Anwenden von Bewertungskriterien für den Vortrag

4. Kulturpraktische Aktivitäten

- Nutzen von Informationsmöglichkeiten über neue Bücher (Belletristik, Sachbücher, Comicsammlungen usw.)
- Analysieren des Angebots an Tonträgern in der Bibliothek (Sammeln von Beispielen zu einem Thema)
- Aufführen eines szenischen Spiels (evtl. Fastnachtsspiel) oder von kleinen Szenen/Sketchs/„Pausentheaterstücken“
- evtl. Sammlung/Ausstellung eigener Schreib- und Gestaltungsversuche

Textgrundlagen

Prosa:

Märchen (Kunst- und Volksmärchen-Weiterführung)
Sagen (griechische, römische, germanische Sagen)
Fabeln: Lessing, Krylow o. a.
Anekdoten, Kurzgeschichten, Erzählungen
Novellen, Comics
Kinder- und Jugendbücher

Lyrik:

Natur- und Erlebnisgedichte
Balladen (Goethe, Schiller)
Lyrik des 16./17. Jahrhunderts
(Auswahl)
Nonsensgedichte
Gedichte aus der Region

Dramatik/Medien:

Fastnachtsspiel
Spielen nach dramatischen Text bzw. eigenem Entwurf
Sketch
Film/Fernsehspiel

Sach- und Gebrauchstexte:

Sachbücher/Schulbücher
Inhaltsangaben, Klappentexte
Reiseberichte
Nachrichten, Texte in Jugendsendungen
Werbetexte, Anzeigen, Propagandaschriften

Lernbereich: Grammatik/Rechtschreibung und Sprachbetrachtung

- Wortbestandteile und Wörter
 - Zusammengesetzte Verben erkennen, bilden, Bedeutung erfassen, verwenden
 - Zusammen- und Getrennschreibung (Komposita, fest und unfest zusammengesetzte Verben)
 - Groß- und Kleinschreibung (Substantivierte Verben, Adjektive und Partizipien)
 - Pronomen in der Anrede und im Brief
 - Fach- und Fremdwörter erkennen, Bedeutung erfassen, sprechen, schreiben, verwenden
 - Wortfelder zusammenstellen und Bedeutungsvarianten untersuchen
 - Nachschlagwerke und Wörterbücher nutzen
- Satzglieder und einfache Sätze verwenden
 - Wortarten und ihre Funktion kennen, ihre Verwendung und Schreibung

üben (Verb: Konjugation, Präteritum, Plusquamperfekt, Konjunktiv/Indikativ; Substantiv: Deklination, Genus, Numerus, Kasus; Adverb)

- Wörter und Wortgruppen als Satzglieder erkennen und verwenden (Attribut, Apposition)
 - erweiterten Infinitiv mit „zu“ erkennen, bilden, verwenden und Zeichensetzung üben
- Komplexe Sätze und Texte
- Satzreihe, Satzgefüge und Gliedsätze analysieren und bilden sowie Satzzeichen setzen
 - Gliedsätze (Temporal-, Lokal-, Modal-, Kausalsatz) bestimmen, bilden, Zeichen setzen, auch Gliedteilsatz
- Sprachgeschichtliche Einsichten
- Entwicklung der Buchstabenzeichen nachvollziehen
 - Luther und seine Bibelübersetzung sprachgeschichtlich einordnen und werten
 - Herausbildung einer einheitlichen überregionalen Schriftsprache erkennen
- Sprachgebrauch und Sprachverhalten
- soziale und situative Bedingungen auf Sprachhandlungen beziehen und erläutern

Klassenstufe 8

Lernbereich: Mündliche und schriftliche Kommunikation

1. Mündliche Kommunikation

- Vorbereiten, Durchführen und Auswerten von Interviews (in Verbindung mit einem projektorientierten Vorgehen möglich)
 - Entwickeln klarer Zielvorstellungen
 - Festlegen thematischer Schwerpunkte
 - Formulieren von Schwerpunktfragen
 - Einüben gesprächsstrategischer Verhaltensweisen
 - Möglichkeiten der Auswertung einbeziehen
- Vortragen einer eigenen Meinung (zu einem Buch, Film, Musikstück)
 - zweckorientierte Auswahl und Akzentuierung von Sachverhalten
 - sach- und partnerbezogenes Begründen der eigenen Meinung
 - verweilendes Betrachten und subjektive Sicht miteinander verbinden
 - Verdeutlichen der individuellen Einstellung durch sprachliche und sprecherische Mittel
 - * evtl. in niederdeutscher Sprache (s. Literatur und Medien)
- Sachliches Informieren über Einsatz und Leistungsmöglichkeiten informationstechnischer Medien/Geräte (z. B. Computer)
 - Erarbeiten eines Kurzvortrages
 - Ausprobieren von Gliederungsmöglichkeiten
 - Einbeziehen technischer Mittel zur Veranschaulichung
- Führen von Diskussionen zu ausgewählten Fragestellungen
 - Berücksichtigen unterschiedlicher Zielsetzungen (sich eine Meinung bilden – eine Meinung durchsetzen)
 - mit den Elementen der Argumentation (These, Argument, Beispiel, Beleg) umgehen
 - Zustimmung, Widerspruch, Ablehnung äußern
 - Ergänzungen und Zusätze vornehmen
 - eine Meinung widerrufen
 - rhetorische Mittel und Tricks erkennen und abwehren
 - rhetorische Fragen formulieren
 - Diskussionen leiten üben

2. Schriftliche Kommunikation

- Formalisierte Texte an Institutionen schreiben
 - Umformen eines persönlichen Schreibens in ein offizielles
 - Berücksichtigen normierter Anforderungen an die äußere Form (Aufteilung des Textes, Briefkopf, Anliegen, Anrede, Grußformel, Unterschrift)
 - Anfragen, Anträge, Beschwerden bzw. Reklamationen formulieren

- sprachliche Möglichkeiten für den Ausdruck von Wünschen, Bitten, Anforderungen ausprobieren
- Entwerfen von Werbetexten
 - Untersuchen der Spezifik der Werbesprache
 - Bilder in Worte umsetzen
 - Satzformen für Slogans ausprobieren
 - mit graphischen Mitteln der Werbung experimentieren
- Wiedergeben gegenstandsbezogener Eindrücke von Landschaften, Kunstwerken, Bauwerken oder Industrieanlagen
 - Darstellen von Teilwahrnehmungen und -eindrücken zu Details der Beobachtungen
 - Formulieren eines Gesamteindrucks
 - Einbeziehen sprachlicher Bilder und differenzierter Gebrauch von Wörtern und Wendungen zum Ausdruck von Wahrnehmungen
 - Entwickeln eigener alternativer Vorstellungen zum Darstellungsgegenstand
- Verbinden einer Gegenstands- mit einer Vorgangs- und Funktionsbeschreibung (als Bestandteil eines projektorientierten Vorgehens möglich)
 - empfohlener Darstellungsgegenstand: Computer
 - Orientierung auf sachlogische Abfolge, Genauigkeit und Verständlichkeit der Darstellung
 - Arbeit an der sprachlichen Darstellung durch Einbeziehen von Konjunktionen zum Ausdruck des zeitlichen Neben- und Nacheinander, durch zutreffendes und knappes Beschreiben mit Hilfe der Fachsprache und durch Vergleiche als Mittel der Anschaulichkeit und Verständlichkeit
 - Demonstrieren von Textverarbeitungsmöglichkeiten der Computer (Gliedern und Ordnen von Texten, Korrektur von Fehlern u. a.)
- Anfertigen von Protokollen
 - Unterscheiden zwischen Verlaufs- und Ergebnisprotokoll
 - Berücksichtigen des Verwendungszwecks und bestehender Regelungen für die äußere Form
 - Beachten der Anforderungen an die sprachliche Gestaltung: knapper sachlicher Stil, indirekte Rede, Präteritum
- Widerlegen einer Aussage
 - Analysieren der Aussage
 - Erarbeiten einer Argumentationskette
 - Verdeutlichen gegensätzlicher Auffassungen durch differenzierten Gebrauch von Adjektiven und Adverbien

Lernbereich: Literatur und Medien

1. Textaufnahme/Lesen

- Lesen von anspruchsvolleren literarischen und Sachtexten und von Jugendbüchern

- Weiterentwicklung der Lesefertigkeiten
 - Lesen vor der Klasse und Vorlesen zum Zwecke der Aufnahme/Sinn- erfassung durch Hörer
 - Kennzeichnen wesentlicher Fakten im Text, Formulieren von Stichpunk- ten zum Gelesenen
 - Überprüfen der Richtigkeit, Vollständigkeit und Logik des Gedankengan- ges (eines Sachtextes) bzw. der Textwiedergabe (durch Schüler)
- Lesen und Vorlesen niederdeutscher Texte (Versuche)
- zielgerichtetes Lesen von Zeitungen, orientierende Entnahme der wichtig- sten Informationen
- bewußtes Aufnehmen einer Fernsehserie, Erkunden spezifischer Struktu- ren und Funktionen

3 Ganzschriften sind verbindlich

2. Texterschließung

- ERMITTELN und BEARBEITEN
 - von Meinungen und Ansichten in argumentierenden Texten, Prüfung der Stichhaltigkeit und Überzeugungskraft der Argumente und Urteile
 - des Wesentlichen im Rahmen des Exzerpieren
 - der Figurenbeziehungen und Figurenentwicklung, insbesondere der psy- chologischen Darstellung
 - der Gestaltung des Mediums „Tageszeitung“: Aufbau, Informationsverar- beitung, Vergleich verschiedener Tageszeitungen
- FORMULIEREN und BEGRÜNDEN
 - des Vergleichs von Texten aus Gegenwart und Vergangenheit zu ähnl- ichen Themen und Motiven oder auch zu Strukturen und Funktionen von epischen, lyrischen oder dramatischen Texten
 - des Vergleichs von literarischem Text und Literaturverfilmung (unter dem Aspekt der medienspezifischen Veränderung)
 - der Wirkung der Spannungsregie und der Mittel der Fernsehserie
 - der Autorenintention im Zusammenhang mit der Wirkung verschiedener Erzählhaltungen und Gestaltungsmöglichkeiten in Texten
 - unterschiedlicher Urteile über literarische Texte im Rahmen von Litera- turdebatten in der Klasse
 - Ästhetisches Werten: Das Schöne und Häßliche in der Literatur
- KENNTNISSE über
 - bedeutende Werke, Autoren, Strömungen des 19. Jahrhunderts
 - das Leben und Schaffen eines Dichters
 - wesentliche Merkmale lyrischer, epischer und dramatischer Gestaltung (Synthese)
 - Nutzen von verschiedenen fachbezogenen Nachschlagewerken

3. Textgestaltung

- Umformen von Texten und Beachten der veränderten Wirkung, Verändern der Argumentationsstrategie (s. a. mdl./schr. Kommunik.), Einfügen neuer Elemente in dramatische Szenen oder phantastischer Elemente in Erzählungen
- Szenisches Lesen und Spielen von Dramenauszügen (Konfliktdarstellungen)
- Einprägen und rezitatorische Gestaltung von 5 Gedichten bzw. Vortragen von Prosaauszügen/frei gewählten Passagen, dabei auch Verwendung anderer Medien (Musik, Bilder u. a.)
- Schreiben von „Gegentexten“, Nachahmung bzw. kreatives Schreiben literarischer Texte

4. Kulturpraktische Aktivitäten

- Bibliotheksbesuch und Zusammenstellung von berufswahlunterstützender Literatur
- Vorbereitung und Auswertung eines Theaterbesuchs bzw. einer literarischen Veranstaltung (Empfehlung)

Textgrundlagen

Prosa:

Erzählungen, Novellen, short stories, Epen der Weltliteratur, literarische Reisebeschreibungen, Kriminalerzählungen, Massensliteratur/Trivilliteratur
Jugendbücher

Lyrik:

Volkslieder
Lyrik des 18. und 19. Jahrhunderts
Parodien
Spielformen der Poesie
Lyrik der Gegenwart

Dramatik/Medien:

Schauspiel
Spielparodie
Posse/Lustspiel
Hörspieltex-te
Film (Literaturverfilmung)

Sach- und Gebrauchstexte:

Sachbücher, Tagebücher
Nachrichten, Kommentare
Sensationsberichte

Lernbereich: Grammatik/Rechtschreibung und Sprachbetrachtung

- Wortbestandteile und Wörter
 - Abkürzungen, Kurzwörter, Eigennamen erfassen, schreiben, verwenden
 - Zusammen- und Getrennschreibung (Verbindungen von Nomen und Verb, Nomen und Adjektiv)
 - Groß- und Kleinschreibung (Zahlwörter, Nomen)
 - Fach- und Fremdwörter erkennen, schreiben, sprechen, Bedeutung erfassen, verwenden
 - Wortfelder zusammenstellen und Bedeutungsvarianten untersuchen
 - Nachschlagewerke und Wörterbücher verstehen und erklären
- Satzglieder und einfache Sätze
 - Wörter und Wortgruppen als Satzglieder erkennen, verwenden, Interpunktion beachten (Infinitivkonstruktion, Partizipialgruppe, nachträgliche Erläuterung, indirekter Fragesatz)
 - Aktiv und Passiv unterscheiden und anwenden
 - Wortarten und ihre Funktion systematisieren (deklinierbare Wortarten, komparierbare Wortarten, konjugierbare Wortarten, unveränderbare Wortarten)
- Komplexe Sätze und Texte
 - Verhältnis der Neben- und Unterordnung in zusammengesetzten Sätzen erkennen, anwenden, Zeichensetzung beachten
 - Gliedsätze in ihrer Funktion als Subjekt, Objekt, Adverbiale bestimmen, anwenden, durch Kommas abtrennen
 - Gliedsätze mit speziellem Einleitewort erkennen und anwenden (Relativsatz, Konjunktionalsatz)
- Sprachgeschichtliche Einsichten
 - zur Herausbildung der Literatursprache (Herkunftsbücher und ihre Funktion, Alt-, Mittel- und Neuhochdeutsch vergleichen und lautliche sowie semantische Veränderungen erkennen)
 - Niederdeutsch als heimischen Regionalekt (in Vergangenheit und Gegenwart) verstehen und anerkennen
- Sprachgebrauch und Sprachverhalten
 - Absichten und Wirkungen des Sprachhandelns untersuchen, bewerten und verallgemeinern
 - Wortsemantik bestimmen und interpretieren

Klassenstufe 9

Lernbereich: Mündliche und schriftliche Kommunikation

1. Mündliche Kommunikation

- Verhalten in Bewerbungs- und Vorstellungsgesprächen
 - Vertrautmachen mit dem Verlaufsschema von Vorstellungsgesprächen und Bewerbungsgesprächen
 - Erarbeiten von Kriterien für ein situationsangemessenes Gesprächsverhalten
 - Reagieren auf zu erwartende Fragen
 - Auseinandersetzen mit Besonderheiten von Testaufgaben
 - Sprachliches, sprecherisches und körpersprachliches Verhalten im Rollenspiel üben
 - Telefonisches Reagieren auf Stellenanzeigen
- Bewußtes Einsetzen sprachstilistischer und körpersprachlicher Mittel bei Vorträgen, Gesprächen bzw. Diskussionen
 - Wiederholen inhaltlicher Anforderungen an die entsprechende Äußerungsform
 - Möglichkeiten des spontanen Ausdrucks von Individualität kennen und beachten lernen
 - Ausdrücken der spezifischen Emotionalität erproben

2. Schriftliche Kommunikation

- Verfassen eines Bewerbungsschreibens
 - Erörtern von Beweggründen für die Berufswahl
 - Berücksichtigen von Bewerbungsmodalitäten
 - Erkennen und Beachten der Anforderungen an die Gestaltung, Formulierung und Schrift von Bewerbungsschreiben
 - Gestalten einer Stellenausschreibung
 - Ausprobieren sprachlicher Möglichkeiten, Begründungen vorzunehmen und sich selbst darzustellen
- Schreiben eines Lebenslaufes
 - Kriterien für den normgerechten Lebenslauf in seiner tabellarischen und ausführlichen Form beachten lernen
- Themagebundenes Erörtern eines Sachverhalts aus dem Erfahrungsbereich der Schüler
 - Kennenlernen der Erörterung als Möglichkeit der schriftlichen Auseinandersetzung mit einem Sachverhalt oder Problem, und zwar mit dem Ziel, sich selbst Klarheit zu verschaffen bzw. anderen die eigenen Gedanken verständlich zu machen

- Anlegen einer aspektreichen Gedankensammlung und Gliederung
- Aufbauen einer linearen Erörterung
- sprachliche Möglichkeiten der Auflockerung ausprobieren
- Schreiben eines Interpretationsaufsatzes
 - Schriftliches Darlegen des eigenen Verständnisses von einem Text mittels Interpretationshilfen
 - Vertrautmachen mit dem Aufbau eines Interpretationsaufsatzes
 - Schrittweises Formulieren einzelner Gliederungspunkte

Lernbereich: Literatur und Medien

1. Textaufnahme/Lesen

- Lesen von literarischen und fachlich-informierenden Sachtexten unterschiedlichen Umfangs und Anspruchs sowie von Ganzschriften
- Weiterentwicklung der Lesefertigkeiten
 - orientierendes Lesen entsprechend Zweck und Bedingungen
 - statarisches Lesen mit dem Ziel der tiefgründigen Textaufnahme
 - Lesen von Texten in Fraktur
- bewußtes Aufnehmen des Filmangebots von Kino und Fernsehen, Unterschiede der Rezeption

3 Ganzschriften sind verbindlich.

2. Texterschließung

- ERMITTELN und BEARBEITEN
 - der Autorenabsicht, wesentlicher Gestaltungsmittel und der Wirkung der Texte
 - von Merkmalen der Trivial-/Massenliteratur und Aufdecken einiger Wirkungsmechanismen
 - von Merkmalen politischer Reden und journalistischer Genres (Leitartikel, Interview, Information, Kommentar)
- FORMULIEREN und BEGRÜNDEN
 - individueller Leseindrücke und Wertungen über die persönliche Betroffenheit
 - des Verstandenen in Textbeschreibungen (Versuch der Fabelbeschreibung oder Inhaltsangabe)
 - von Erschließungsergebnissen unter Anwendung verschiedener Methoden und Kenntnisse über Textstrukturen (weitgehend selbständige Erschließung von Erzähltexten und lyrischen Texten – evtl. in Ausschnitten)
 - Entdecken von Spielräumen des Verstehens und der Wirkung von literaturgeschichtlichen und biographischen Zusammenhängen in ausgewählten Texten

- der Funktion von Literatur im öffentlichen Leben (im Zusammenhang mit der Analyse von Literaturinformationen in den Medien)
- KENNTNISSE über
 - Funktionen und Strukturen von Erzähl- und lyrischen Texten
 - Zusammenhänge von National- und Weltliteratur an ausgewählten Beispielen
 - die Fortsetzung des literaturgeschichtlichen Überblicks
 - den Zusammenhang von Leben und Schaffen eines Dichters mit seiner Zeit
 - Nutzen von Informationsmaterialien, Lexika, Überblicksdarstellungen

3. Textgestaltung

- Verändern von Texten (Umformen eines bekannten Textes, Übertragen in ein anderes Medium, Hinzufügen von Textteilen bzw. Weglassen), Gegen-den-Strich-Lesen von Texten
- Szenisches Spiel von Konfliktsituationen (Nachspielen der Lösung oder Spielen eigener Lösungsangebote; Sprechen über Inszenierungskonzeptionen/Spielführung und Spielrealisierung)
- Einprägen und gestaltendes Vortragen von 5 Texten/Gedichten
- Schreiben von eigenen Texten nach Rahmenthemen oder selbst gewählten Themen mit oder ohne Bezug auf literarische Vorlagen (s. Mündliche und schriftliche Kommunikation)

4. Kulturpraktische Aktivitäten

- Vertiefen von Kenntnissen über verschiedene Informations- und Dokumentationsdienste in der Bibliothek
- Weitere Informationsmöglichkeiten über Bücher, Kassetten, Videos (Bestsellerlisten)
- Vorbereitung und Auswertung einer literarischen Exkursion/Besuch eines Literaturmuseums

Textgrundlagen

Prosa:

Werke der National- und Weltliteratur
 Kriminalgeschichten, science fiction,
 Comics
 Werke aus der Region
 Flugschriften, Schelmenroman
 Satirische Texte
 Jugendbücher

Lyrik:

Gedichte aus der Zeit von 1770–1890
Gedichte aus der Gegenwart,
auch satirische Gedichte
Niederdeutsche Lyrik

Dramatik:

Werk der deutschen Klasik (Auszüge)
Shakespearetheater
Tragödie, Komödie
Literaturverfilmung

Sach- und Gebrauchstexte:

Sachbücher, Biographien
Lexika, Überblicksdarstellungen,
Literaturkritik/ -information,
Glosse, Karrikatur, Porträt
Leitartikel, Interview, Kommentar

Lernbereich: Grammatik/Rechtschreibung und Sprachbetrachtung

- Wortbestandteile und Wörter
 - selbständiges Benutzen von Wörterbüchern und Regelteilen (Nachschlagen, Erklären, Anwenden)
 - Fehlerarten systematisieren und Rechtschreibhilfen anwenden
 - Groß- und Kleinschreibung (Zeitangaben, Nomen)
 - Zusammen- und Getrennschreibung (Verbindungen von Nomen und Präpositionen, Nomen und Adverbien)
 - Fremdwörter und Wörter aus der Fachsprache üben
- Satzglieder und einfache Sätze
 - Systematisieren verschiedener Aussageweisen (Indikativ, Konjunktiv, Imperativ)
 - Funktion der Zeitformen erfassen
 - Textgliedernde Funktion der Tempora (Erzähltechnik) untersuchen
- Komplexe Sätze und Texte
 - Komplexe Satzstrukturen analysieren, wichtige Kommaregeln systematisieren
- Wort, Satz, Text
 - individuelle Schwächen der schriftlichen Normbeherrschung beheben
- Sprachgeschichtliche Einsichten
 - Gliederung des Indoeuropäischen erkennen
 - Fremdsprachige Überfremdungerscheinungen (Sprachgesellschaften, Eindeutschungswörterbücher, Modewörter) einschätzen und bewerten
 - Internationale Beziehungen und deren Bereicherung des deutschen Wortschatzes belegen

- Sprachgebrauch und Sprachverhalten
 - Verschiedene Formen des Sprachgebrauchs in ihren Funktionen und Wirkungen erfassen und bewerten (Mundart, Umgangssprache, Literatursprache, Gruppen- und Fachsprachen)
 - Zusammenhang von Sprachhandlung und Kommunikationssituation (Einfluß sozialer und emotinaler Beziehungen) beschreiben

Klassenstufe 10

Lernbereich: Mündliche und schriftliche Kommunikation

1. Mündliche Kommunikation

- Gestalten von Verkaufs- bzw. Beratungsgesprächen
 - Erweitern der Kompetenz kommunikativen Verhaltens in der realen Alltagssituation
 - Erkennen und Entwickeln sprachlicher Strategien des Überzeugens und Manipulierens
- Unterhaltendes Erzählen üben
 - expressives Darstellen eines eigenen Erlebnisses, eines Phantasiegeschehens oder auch eines Witzes (auch in niederdeutscher Sprache möglich)
 - zur Unterhaltung beitragende Ausgestaltung des Sachverhalts durch schöpferischen Umgang mit Sprache
 - Einbeziehen von sprachlichen Euphemismen und Metaphern
- Erarbeiten und Vortragen eines Referats
 - Analysieren öffentlicher Reden und unterschiedlicher Themen
 - Methoden des Sammelns, Sichtens und Auswertens von Informationsmaterial kennen und anwenden lernen
 - Erarbeiten einer Vortragskonzeption
 - Verbinden von Einzelinformationen
 - Techniken des Vortragens üben: Ablesen von Texten bzw. Auszügen, Vortrag nach Stichworten, freier Vortrag
- Führen von Diskussionen
 - Berücksicht. beziehungsmaßiger Voraussetzungen (Einstellungen, gegenseitige Einschätzung, Sozialverhalten)
 - Anwenden von Techniken, die für bestimmte Diskussionsformen typisch sind

2. Schriftliche Kommunikation

- Verfassen juristischer Schreiben
 - funktionsbedingte Besonderheiten inhaltlicher, formaler und sprachlicher Gestaltung untersuchen
 - sprachliche Varianten stilkritisch prüfen
 - Kauf-, Miet- bzw. Ausbildungsverträge anfertigen
- Anfertigen einer Selbstdarstellung
 - Kennenlernen weiterer Möglichkeiten, Aussagen über sich selbst zu machen: Anzeigen für Partnerschaftsgesuche, Vorstellung als Briefpartner, Selbstdarstellung in Verbindung von Bild und Text

- Ausprobieren unterschiedlicher Formen des Über-sich-selbst-Schreibens
- Mittel der Satire einbeziehen
- Verfassen von Facharbeiten
 - Material sammeln, Auszüge von Texten anfertigen, Informationen ordnen, gliedern und ausarbeiten
 - formale und sprachliche Aspekte der Gestaltung von Facharbeiten bei der Anfertigung ausgewählter Teile berücksichtigen
- Textgebundenes Erörtern eines Sachverhalts unter Einbeziehung eines literarischen Textes (s. Literatur und Medien)
 - Aufbauen einer dialektischen Erörterung
 - direktes und indirektes Einbinden von Textaussagen
 - zusammenfassendes Wiedergeben des Gedankenganges eines Textes (vgl. Inhaltsangabe)
 - Einbeziehen von Gattungsmerkmalen, Epochenkenntnissen und literaturtheoretischen Aussagen
 - Verknüpfen der Gedanken durch geeignete Konjunktionen
- Anfertigen einer schriftlichen Interpretation eines Textes
 - Unterschiede bei der Interpretation poetischer und nichtpoetischer Texte herausarbeiten (s. Literatur und Medien)
 - Wirkungen von sprachlichen Auffälligkeiten in Beziehung zum Textsinn setzen
 - Orientierungen zum Aufbauschema von zusammenhängenden schriftlichen Interpretationen geben
 - sprachliches Gestalten der Verbindungen zwischen Textbeschreibung, -erklärung und -erörterung

Lernbereich: Literatur und Medien

1. Textaufnahme/Lesen

- Lesen von Texten unterschiedlichen Umfangs und Anspruchs
- Weiterentwicklung der Lesefertigkeiten
 - orientierendes und statarisches Lesen in Abhängigkeit von Bedingungen und Ziel
 - Üben des öffentlichen Vortrags verschiedener Textsorten
 - Lesen und Auswerten von Bildschirmtexten
- bewußtes Aufnehmen von medial vermittelten Texten (Filme und Radio-sendungen unter dem Aspekt der Sprachverwendung und Wirkung)

2 Ganzschriften sind verbindlich.

2. Texterschließung

- ERMITTELN und BEARBEITEN
 - von verschiedenen Erzählweisen (Zeitebenen, ein- und mehrsträngige

- Handlung; handlungs- und reflexionsorientiertes Erzählen; auktoriales, personales und Ich-Erzählen) und Vergleich
 - von Merkmalen politischer Reden aus unterschiedlichen Zeiten (Historizität und Aktualität; Argumentationsstrategie; Argument und Beispiel)
 - von Merkmalen normierender Texte (Gesetze, Verträge, Satzungen) und Bestimmung eines möglichen Auslegungsspielraums
 - der Wirkungsstrategie ausgewählter Fernsehserien oder /und Programmgestaltungen
- FORMULIEREN und BEGRÜNDEN
- der Relation von Wahrheit, Wahrhaftigkeit und Wahrscheinlichkeit der literarischen Darstellung; Vergleich der Ergebnisse des Gegen-den-Strich-Lesens
 - von Methoden für die selbständige Erschließung von dramatischen Texten/Theateraufführungen
 - von theaterkritischen Äußerungen (Eindruckswiedergabe, Stellungnahme zu Rollenauffassungen, zu sichtbaren Regieergebnissen, evtl. Vergleich der Lesarten Text – Inszenierung, auch Zusammenstellung von Theaterkritiken)
 - der Vielfalt individueller Zugänge zu literarischen Texten
 - der Vertiefung des Verständnisses durch Einbeziehung kulturgeschichtlicher, literaturgeschichtlicher und biographischer Fakten und Zusammenhänge
 - unterschiedlicher Formen der Auseinandersetzung mit Texten (Debatte, Kritik, Gespräch, Interpretation ...)
 - Ästhetisches Werten: Erhabenes und Niedriges)
- KENNTNISSE über
- die Vielfalt der Gattungen, die sich in verschiedenen Strukturen widerspiegeln (z. B. Funktionen und Strukturen unterschiedlicher Erzählweisen)
 - literarische Gruppen und Autorenkollektive
 - einen systematischen Überblick über die wichtigsten deutschen und europäischen Literaturepochen
 - weitere Beispiele der Weltliteratur

3. Textgestaltung

- Verändern des Textes unter Nutzung vielfältiger Möglichkeiten (Vertiefung von Einsichten in die Komposition und Architektur des Textes, Verdeutlichen spezifischer „Handschriften“ der Autoren)
- Entwickeln von Szenarien, Spielen von Szenen, Vorbereiten einer Stückaufführung/eines Schulspiels (möglichst Projektarbeit)
- Einprägen und gestaltendes Vortragen von Gedichten/Texten

- Schreiben von eigenen Texten (s. Schriftliche Kommunikation)

4. Kulturpraktische Aktivitäten

- Vertiefen von Kenntnissen über Information und Dokumentation in Bibliotheken
- Teilnahme an einem Film- oder Theater-/Schulspielprojekt bzw. einem literarischen Programm

Textgrundlagen

Prosa:

Werke der National- und Weltliteratur
Satire, Parabel
Erzählung, Novelle, Roman
Autobiographie, Essay,
Literatur der Region

Lyrik:

Gedichte aus dem 20. Jahrhundert
(Auswahl: Expressionismus,
experimentelle Lyrik, Lyrik der Weimarer Republik,
des Exils, der Nachkriegszeit)
politische Lyrik aus verschiedenen Jahrzehnten

Dramatik/Medien

Werk/Schauspiel/Stück aus der
Antike, der Klassik und der Gegenwart
Tragödie, Komödie
Fernsehserie

Sach- und Gebrauchstexte:

Wissenschaftliche Texte
Kritik, Rezension, Leserzuschriften
Politische Schriften zur Information und
Dokumentation
Bibliographien

Lernbereich: Grammatik/Rechtschreibung und Sprachbetrachtung

- Wortbestandteile und Wörter
 - Wörterbuch benutzen und Rechtschreibhilfen anwenden
 - Fremdsprachenunterricht und Fremdwortschreibung systematisieren
 - Kleinschreibung besonderer adverbialer Wendungen
 - Groß- und Kleinschreibung sowie Zusammen- und Getrennschreibung grammatikalisch begründen (Zusammenfassung)
 - Rechtschreibnormen im Vergleich zum Niederdeutschen erkennen

- Satzglieder und einfache Sätze
 - konnotative und denotative Komponenten der Satzsemantik erfassen
 - Transformationen im Syntaktischen untersuchen und anwenden (Aktiv/Passiv, Umschreibungen)
- Komplexe Sätze und Texte
 - Texte als Satzfolgen verstehen, analysieren produzieren (Kohärenz, Thema-Rhema-Bezug, Textisotopie)
 - Sicherheit im Erkennen und Anwenden von Satzstrukturen sowie deren Zeichensetzung
- Wort, Satz, Text
 - individuelle Schwächen der schriftlichen Normbeherrschung beheben
- Sprachgeschichtliche Einsichten
 - Probleme der Lexikentwicklung der deutschen Gegenwartssprache (Wörter im geteilten und geeinten Deutschland, Wortschatz der Wende) untersuchen und bewerten
 - Syntaktische Veränderungen (Sprachökonomie) bewußtmachen: Nominalstil, Verwaltungssprache
- Sprachgebrauch und Sprachverhalten
 - Sprachliche Mittel untersuchen und beschreiben (Ironie, Beschönigung, Typisierung, Klischee)
 - Rhetorische Muster erkennen (Fragen, Argumentationskette, Rollenbedingungen)
 - Merkmale von Kommunikationsabläufen bezeichnen und zusammenfassen

1.2. Vorschläge für die Lektüre literarischer Werke

Die folgende Liste enthält keinen Kanon verbindlicher Werke, sondern eine Anregung für die Auswahl von Literatur. Sie hat aber auch eine konsensbildende Funktion, indem Werke aufgenommen werden, die als Bestandteil der literarischen Bildung angesehen werden können:

Die Liste ist in Abhängigkeit von den literarischen Interessen und Möglichkeiten der jungen Menschen und von den Entwicklungen des Buchmarktes zu verändern bzw. zu ergänzen.

Generell gilt, daß die angeführten Werke auch austauschbar sind. Es sollte aber gesichert werden, daß sich die Schülerinnen und Schüler unter Beachtung der Angaben zu den „Textgrundlagen“ ausreichend mit Werken der deutschsprachigen Literatur (vorrangig der deutschen Nationalliteratur) und der Weltliteratur beschäftigen können. Werke der Vergangenheit und der Gegenwart sind in den Unterricht einzubeziehen.

Werke aus dem norddeutschen Raum, speziell aus der jeweiligen Region, sind auch dann zu berücksichtigen, wenn sie nicht im Rahmenlehrplan konkret angeführt werden. Gleiches gilt auch für Werke in der niederdeutschen Sprache.

Klassenstufen 5 und 6

Märchen/„Antimärchen“

Sagen:

- Griechische, römische und germanische Sagen
- Sage vom Doktor Faust
- Ortsagen (auch aus M/V, z. B. De Teterowsche Häkt)

Fabeln aus Vergangenheit und Gegenwart

Schwänke/Volksbücher:

- Eulenspiegelgeschichten
- Schelmenstreiche des Nasreddin oder des Kuin
- Schildbürgergeschichten
- Rübezahlgeschichten
- Münchhausen-Geschichten

Kalendergeschichten und Anekdoten

Erzählungen/Geschichten/Jugendbücher:

- Andersen: Hexenfieber
- Bichsel: Kindergeschichten
- Biermann: Das Märchen vom kleinen Herrn Moritz

David:	Antennenaugust
Defoe:	Robinson Crusoe (Auszüge)
Fallada:	Geschichten aus der Murkelei
Forster, F.:	Robinson soll nicht sterben
Grün, M. v. d.:	Vorstadtkrokodile
Härtling:	Ben liebt Anna, Oma (Auszüge) o. a.
Jürgen, A.:	Blauvogel – Wahlsohn der Irokesen
Krüss:	Timm Thaler, Mein Großvater, die Helden und ich, Mein Großvater und ich o. a.
Kästner:	Emil und die Detektive Das doppelte Lottchen o. a.
Kerr, J.:	Als Hitler das rosa Kaninchen stahl
Kipling:	Dschungelbuch (Auszüge)
Kozik:	Moritz in der Litfaßsäule
Lagerlöf:	Wunderbare Reise des kleinen Nils Nils Holgerson o. a.
Lindgren:	Pippi Langstrumpf Die Kinder aus der Krachmacherstraße Ronja Räubertochter o. a.
London:	Wolfsblut (Auszüge)
Nöstlinger:	Maikäfer flieg Wir pfeifen auf den Gurkenkönig o. a.
O'Dell:	Die Insel der blauen Delphine
Pausewang:	Und dann kommt Emilio
Pestum, J.:	Ein Mord und vier Lügen
Preußler:	Krabat Die kleine Hexe o. a.
Richter:	Damals war es Friedrich
Selber:	Faustrecht
Stevenson:	Die Schatzinsel (Auszüge)
Storm:	Pole Poppenspüler
Strittmatter:	Prosa (Auswahl)
Tetzner:	Die Vulkaninsel Die Kinder aus Nr. 67 o. a.
Thoma:	Lausbubengeschichten
Tolkin, J. R. R.:	Der blaue Hobbit o. a.
Tschechow:	Prosa (nach Wahl)
Wölfel:	Der rote Rächer Joschis Garten o. a.

Lyrik:

Becher (Naturgeschichte)	Heine
Brecht	Huchel
Brentano	Jandl
Busch	Kästner

Claudius
Eichendorff
Ende
Fontane
Goethe
Hacks

Mörke
Morgenstern
Tarnow, R.
Uhland

Dramatik:

Krüss: Die gestohlene Uhr
Puppenspiel vom Doktor Faust
Valentin: Beim Arzt
Buchbinder Wanninger o. a.
Stegreifspiel zu Andersen (Des Kaisers neue Kleider)
zu Schwarz (Der nackte König)
Pantomime zu Busch (Max und Moritz, 5. Streich)
Spiel zu F. Reuter (De Koppweihdag)

Klassenstufen 7 und 8

Märchen:
Kunst- und Volksmärchen (Weiterführung)

Sagen:
Sagen um Troja
Prometheus
Hildebrand und Hadubrand
Nibelungenlied (Auszüge, nach Fühmann)
Gudrungsage (weitere Sagen nach Wahl)

Fabeln aus Vergangenheit und Gegenwart

Anekdoten und Kalendergeschichten

Erzählungen, Novellen, Geschichten, Kinder- und Jugendbücher:

Bibel:
Die Weihnachtsgeschichte
König Belsazar
Das Salomonische Urteil

Böll:
Die Waage der Baleks

Braun, V.:
Der Halbstarke o. a.

Cervantes:
Don Quijote (Auszüge)

Chamisso:
Peter Schlemihls wundersame Geschichte (Auszüge)

- Dickens: Weihnachtserzählungen
- Doyle: Kriminalgeschichten
- Eichendorff: Aus dem Leben eines Taugenichts (Auszüge)
- Ende: Momo oder Unendliche Geschichte (Auszüge)
- Fallada: Damals bei uns daheim
- Frank: Das Tagebuch der Anne Frank (Auszüge)
- Morten Rhuë: Die Welle
- Grimmelshausen: Der abenteuerliche Simplicissimus (Auszüge)
- Heym: Märchen für kluge Kinder
- Hašek: Schwejk bei der Musterung (Auszug)
- Historia von D. Johann Fausten
- Hoffmann, E. T. A.: Das Fräulein von Scuderi (Auszüge) o. a.
- Keller: Kleider machen Leute oder
Romeo und Julia auf dem Dorfe o. a.
- Königsdorf: Sachschaden o. a.
- Kunert: Unterwegs nach Utopia II o. a.
- Lenz: So zärtlich war Suleyken (Auswahl)
- Levoy, Miron: Der gelbe Vogel
- May: Winnetou o. a.
- Meyer: Zuckerkauken un Koem
- Mansfield: Das Puppenhaus
- Paterson: Aber Jakob habe ich geliebt (Auszüge)
- Poe: Kriminalgeschichten
- Raabe: Die schwarze Galeere

Storm:

Pole Poppenspüler oder
Der Schimmelreiter o. a.

Saint-Exupery:

Der kleine Prinz

Schlesinger:

Der Tod meiner Tante (Auszüge)

Spoerl:

Die Feuerzangenbowle

Tschechow:

Kurzgeschichten (nach Wahl)

Welk, Ehm:

Die Heiden von Kummerow (Auszüge)

Welskopf-Heinrich:

Die Söhne der großen Bärin

Lyrik:

Bachmann

Becher

Biermann

Braun, V...

Brentano

Brecht

Claudius

Ebner-Eschenbach

Eichendorff

Ernst, Otto

Flemming

Fontane

Goethe

Härtling

Hebbel

Heine

Jandl

Kaschnitz

Kunze

Morgenstern

Reuter

Schiller

Storm

von der Vogelweide

Dramatik/Medien:

Brecht: Die unwürdige Greisin (Verfilmung)

Hauptmann: Der Biberpelz (Auszüge)

Kleist: Der zerbrochene Krug
 Sachs: Der fahrend Schüler o. a.
 Schiller: Wilhelm Tell (Auszüge)
 Zuckmayer: Der Hauptmann von Köpenick (Auszüge)
 Hörspiele von Andersch, Eich u. a.
 Sprichwörter als Schattenspiel

Klassenstufen 9 und 10

Erzählungen, Geschichten, Romane

Aitmatow: Prosa nach Wahl
 Andersch: Sansibar oder der letzte Grund
 Bachmann: Prosa nach Wahl
 Becker: Jakob der Lügner
 Bernhard, Th.: Das Fließband o. a.
 Bobrowski: Prosa nach Wahl
 Böll: Die verlorene Ehre der Katharina Blum
 Wo warst du, Adam? o. a.
 Brecht: Der Augsburger Kreidekreis o. a.
 Bruyn: Buridans Esel oder
 Neue Herrlichkeit
 Dürrenmatt: Der Richter und sein Henker o. a.
 Feuchtwanger: Prosa nach Wahl
 Frisch: Wilhelm Tell für die Schule o. a.
 Graf, O. M.: Prosa nach Wahl
 Grass: . Katz und Maus o. a.
 Hašek: Schwejk (Auszüge)
 Hein, Ch.: Der Tangospieler
 Hesse: Unterm Rad
 Der Steppenwolf o. a.
 Heym: Fünf Tage im Juni o. a.
 Johnson, U.: Prosa nach Wahl
 Kant, H.: Prosa nach Wahl
 Kafka: Schakale und Araber
 Die Verwandlung o. a.
 Königsdorf: Prosa nach Wahl
 Lem: Prosa nach Wahl
 Mann, Th.: Die Buddenbrooks (Einführung)
 Felix Krull
 Mario und der Zauberer o. a.
 Remarque: Im Westen nichts Neues
 Reuter: Ut mine Stromtid
 Seghers: Prosa nach Wahl
 Schlott: Roman und Juliane

Solshenizyn: Ein Tag im Leben des Iwan Denissowitsch o. a.
 Strittmatter: Prosa nach Wahl
 Traven: Prosa nach Wahl
 Wolf, Ch.: Neue Lebensansichten eines Katers
 Der geteilte Himmel o. a.
 Wohmann: Prosa nach Wahl
 Zweig, A.: Prosa nach Wahl
 Zweig, St.: Prosa nach Wahl

Lyrik:

Bachmann	Heine	Storm
Becher	Hesse	Wenzel
Benn	Jandl	
Brecht	Kirsch, Sarah	
Biermann	Kunert	
Celan	Rilke	
Claudius	Reuter	
Fried	Schiller	
Goethe	Schwitters	
Groth		

Dramatik:

Borchert:	Draußen vor der Tür oder Prosa
Brecht:	Der kaukasische Kreidekreis Mutter Courage und ihre Kinder
Goethe:	Faust oder Götz oder Egmont
Gogol:	Der Revisor (Auszüge)
Hauptmann:	Die Weber (Auszug)
Ionesco:	Die Nashörner
Lessing:	Nathan der Weise (Einführung) Minna von Barnhelm
Schwarz:	Der Drache
Schiller:	Kabale und Liebe Die Räuber
Shakespeare:	Romeo und Julia Macbeth Was ihr wollt o. a.

Hörspiele:
 Literaturverfilmungen

1.3. Verbindlich zu verwendende Fachausdrücke im Deutschunterricht

Durch die moderne Sprachwissenschaft ist eine Vielfalt grammatischer Fachausdrücke entstanden, die über Sprachbücher in die Schulen Eingang gefunden und dort vor allem durch Überschneidungen mit traditionellen Fachausdrücken zu Unsicherheiten im Gespräch geführt hat. Eine Vereinheitlichung ist daher notwendig.

Die Kultusminister der Länder haben deshalb die einheitliche Verwendung der im folgenden Katalog aufgeführten Fachausdrücke im Deutschunterricht der weiterführenden Schulen aller Bundesländer beschlossen¹⁾. Der Katalog ist als ein Kompromiß unterschiedlicher sprachwissenschaftlicher Standpunkte zu betrachten.

Lautlehre, Rechtschreibung, Zeichensetzung

Laut	Silbe
Anlaut	offen – geschlossen
Inlaut	betont – unbetont
Auslaut	Akzent (Betonung)
Umlaut	Wortakzent
Vokal (Selbstlaut)	Satzakzent
Diphthong (Zwielaut/Doppellaut)	Intonation (Satzmelodie/Stimmführung)
Konsonant(Mitlaut)	
Satzzeichen	Doppelpunkt
Punkt	Gedankenstrich
Semikolon (Strichpunkt)	Anführungszeichen
Komma	Bindestrich
Fragezeichen	Trennungszeichen
Ausrufezeichen	Apostroph (Auslassungszeichen)

¹⁾ Dieses Verzeichnis stellt keinen Minimalkatalog vom Schüler zu lernender grammatischer Fachausdrücke dar, sondern eine verbindliche Vorgabe für die Lehrer, bei der Behandlung der entsprechenden sprachlichen Strukturen und Einzelercheinungen im Unterricht diese Fachausdrücke zu verwenden.

Wenn ein bereits eingeführtes Schulbuch andere Fachtermini aufweist, können diese für eine Übergangszeit neben den unter 5 aufgeführten verwendet werden.

Wortlehre

Wortbildung

Stamm, Ablaut, Präfix, Suffix, abgeleitetes Wort, zusammengesetztes Wort, Wortarten, Flexion, flektiert, unflektiert, Flexionsendung, Nomen/Substantiv, Deklination, Genus, maskulin, feminin, neutrum, Numerus, Singular (Einzahl), Plural (Mehrzahl), Kasus (Fall), Nominativ, Genitiv, Dativ, Akkusativ

Artikel

bestimmt, unbestimmt

Pronomen

Personalpronomen, Reflexivpronomen (rückbezügliches Pronomen), Demonstrativpronomen (hinweisendes Pronomen), Possessivpronomen (besitzanzeigendes Pronomen), Interrogativpronomen (Fragepronomen), Relativpronomen, Indefinitpronomen (unbestimmtes Pronomen)

Numerale (Zahlwort)

Kardinalzahl (Grundzahl), Ordinalzahl (Ordnungszahl)

Adjektiv (Eigenschaftswort)

flektiert/unflektiert, Komparation

Vergleichsstufen: Positiv (Grundstufe), Komparativ, Superlativ

Verb

Hilfsverben, Modalverben, Konjugation, Stammformen, regelmäßig, unregelmäßig, Personalform/finite Verbform, infinite Verbform, Infinitiv, Partizip I, Partizip II, Person, Numerus, Singular (Einzahl), Plural (Mehrzahl), Aktiv, Passiv, Modus, real, unreal, potential, Indikativ, Konjunktiv I, Konjunktiv II, Imperativ, Tempus, Präsens, Präteritum/Imperfekt, Perfekt, Plusquamperfekt, Futur I, Futur II, Zeitstufe, Gegenwart, Vergangenheit, Zukunft, Zeitverhältnis, gleichzeitig, vorzeitig, nachzeitig

Adverb

Präposition

Konjunktion, nebenordnend, unterordnend

Satzlehre

Satzglied

Prädikat, Subjekt, Objekt, Genitivobjekt, Dativobjekt, Akkusativobjekt, Präpositionalobjekt

Adverbiale

temporal (der Zeit), lokal (des Ortes), direktional (der Richtung), modal (der Art und Weise und des Mittels), kausal (des Grundes), konditional (der Bedingung),

konzessiv (des wirkungslosen Gegengrunds/der Einräumung), konsekutiv (der Folge), final (des Zwecks und Ziels)

Attribut

Sätze

einfacher Satz, Satzreihe, Satzgefüge, Hauptsatz, Gliedsatz, Subjektsatz, Objektsatz, Adverbialsatz, Attributsatz, indirekter Fragesatz, Konjunktionalsatz, Relativsatz, Partizipialsatz, Infinitivsatz

Satzarten

Aussagesatz, Fragesatz, Wunschsatz, Ausrufesatz

Bedeutungslehre (Semantik)

Bedeutung

denotative, konnotative, sprachliches Zeichen, semantisches Merkmal (Bedeutungsmerkmal)

Synonym, Antonym, Homonym

Oberbegriff, Unterbegriff

Wortfeld, Sachfeld

Wortfamilien

Kontext

Metapher

Erbwort, Lehnwort, Fremdwort

2. Wahlpflichtunterricht Kurs: Darstellendes Spiel

Vorbemerkungen

Der Schwerpunkt der Arbeit im Darstellenden Spiel liegt auf der Befähigung zu kreativem Handeln in der Gruppe. Die Unterrichtsarbeit trägt Projektcharakter und zielt auf eine Aufführung.

Unterricht im Darstellenden Spiel trägt zur persönlichen Entfaltung der Jugendlichen bei und berücksichtigt ihr Bedürfnis nach Darstellung und nach gemeinsamem Handeln in der Gruppe. Das Fach bietet den Schülern in der Gestaltungsarbeit die Möglichkeit, sich selbst in verschiedenen Handlungsweisen zu erproben und sich eigener Vorstellungen, Motivationen und Interessen bewußt zu werden.

Darstellendes Spiel bietet Raum, in dem Offenheit für Situationen und Beziehungen gefragt sind, wo Mut zum Risiko und zum Experiment gefordert sind. Dadurch können Kreativität und soziale Lernbereitschaft entwickelt werden.

Die Arbeit in der Gruppe und an einem gemeinsamen Vorhaben trägt zur Selbständigkeit, zur Lern- und Leistungsmotivation der Schülerinnen und Schüler bei. Sie fördert Fähigkeiten und Einstellungen in den Bereichen der Kommunikation, Kooperation und Kreativität. Die Fähigkeit, auf den Partner einzugehen, und das aktive Zuhören werden geschult. Darstellendes Spiel ist auch Sprecherziehung und hilft, Sprechhemmungen abzubauen.

Die eigene Spielpraxis ist eine Alternative zum passiven Medienkonsum. Sie führt zu einem besseren Verständnis der kulturellen Phänomene Theater und Film und schärft die Wahrnehmung und das Beurteilungsvermögen für theatrale Darstellungsformen.

Klassenstufen 7 und 8 und folgende Klassenstufen

Lerninhalte

Hinweise für den Unterricht

- 1. Übungen zur Gruppenbildung und Förderung der Spielfähigkeit**
(Kennenlernübungen, Lockerungs- und Konzentrationsübungen, Entspannungsübungen, Atem- und Sprechübungen, Übungen zur Körperwahrnehmung, Sensibilisierung und zum Raumempfinden)

- In einer Atmosphäre gegenseitigen Vertrauens erfolgt ein Grundlagentraining in den Bereichen Körper und Raum, Spieler-Partner-Spielgruppe, Stimme und Bewegung sowie Interaktion und Sensibilisierung
- Dramatisches Gestalten ist Ensemblearbeit. Gruppenarbeit

- ist deshalb wesentliches Arbeits- und Gestaltungsprinzip
- Diese Übungen sollten am Beginn jeder Stunde stehen

2. Grundlagen des personalen Spiels (Elemente des Darst. Spiels)

Statistische Komponenten

Raum
(Größe und Proportionen, Verhältnis von Spielbereich u. Zuschauerbereich)

Die Schüler sollen vom eigenbewußten Ausdruck zum überlegten Darstellen kommen durch

- spielerisch intensives Erleben der körpereigenen Anlagen und Möglichkeiten (Bewegungsübungen)

Dynamische Komponenten

Gänge
(Verlauf, Richtung, Tempo, Rhythmus, Bewegungsart, Körperhaltung, Gestik, Mimik)

- körpersprachliche Grundlagenarbeit (Konzentration auf Spielversuche, die eine best. Mitteilungsabsicht verfolgen, z. B. Übungen im stummen Spiel: Spielimpuls: Was wäre wenn ...?)

Position-Standort des Spielers im Hinblick auf

- den Spielraum
- die Mitspieler
- das Publikum
- den Positionswechsel in der Spielhandlung

- Erproben und Darstellen einer Spielsituation in alternativen Darstellungsweisen; Publikumswirkung gestalten lernen (Stegreifpantomime, Stegreifspiel)

Im Spiel sind Sprache und Körpersprache immer auf den Raum bezogen. Er wird erst dann zum Spielraum, wenn ihn die Darsteller durch Position und Gang sich und den Zuschauern erschließen. (Erkunden des Raumes, Erproben von Positionen und Raumbeziehungen:

Zentral-, Rand- und Hintergrundposition;
Nähe, Distanz, Zuwendung zum Partner und zum Publikum; Bedingungen und Möglichkeiten der Bewegungen

3. Stimme und Sprechen

- Tonfall
- Tonhöhe
- Artikulation
- Lautstärke
- Rhythmus
- Tempo
- Pausen

Die Schüler erproben und begreifen die Wirkungsmöglichkeiten folgender Komponenten als Ausdrucksträger (Tonhöhe = Intonation, Tonfall, Artikulation, Lautstärke, Tempo, Rhythmus, Pausen, Stimmveränderungen durch technische oder körpereigene Mittel)

Besonderheiten der Bühnensprache (Sprache im Raum)

Die Schüler erleben durch Ausprobieren, daß es nicht vorrangig darauf ankommt, was man sagt, sondern wie man es sagt (Modulation), um eine bestimmte Wirkung beim Publikum zu erreichen. Alles, was auf der Bühne geschieht, ist künstlerisch gemacht –

den Spieler auf den Partner und auf den Zuschauer einstellen.

Jedes Sprechen auf der Bühne ist „überhöht“ im Sinne eines bewußten Einsetzens der stimmtechnischen Mittel (im Unterricht nicht die Maßstäbe der Bühnensprache zugrunde legen)

4. Einrichten eines Textes als Spielvorlage

- Erarbeiten einer dramatischen Vorlage
- Adaption eines nicht-dramatischen Textes
- Entwickeln einer eigenen Vorlage

Im Ensemble werden Spielinteresse und Spielansichten unter Berücksichtigung gegebener Spielfähigkeiten und Spielmöglichkeiten bewußtgemacht. Bei der Stückwahl sind die Spielwünsche und tatsächlichen Realisierungschancen durch die Gruppe und den Spielleiter zu überprüfen.

Möglichkeiten einer Textbearbeitung: Auswählen und Streichen, Erweitern, Umformen
Veränderung des Zeithintergrundes, des Schauplatzes etc.

- Finden von Spielansätzen,
Entwickeln szenischer
Gestaltungsansätze
- Setzen der Bilder
(Tableaux vivants)
Standbilder
 - Realisierung des Handlungs-
ablaufes ohne Worte
(körperliche Aneignung)
 - Gestalten einer Szene
mit eigenen Worten
 - Gestalten einer besonders
emotional bestimmten
Situation im Text zunächst
im Grammolo-Stil
 - Verwendung eines Subtextes
(Untertextes)
(intellektuelle Aneignung)
 - Improvisatorische Gestaltung
eines Vorspiels

Grundsatz: Statt eine zu anspruchsvolle Aufgabe zu lösen, lieber ein Kurzprojekt mit größerer Intensität erarbeiten und dadurch Erfolgserlebnisse sichern. Das Stück muß einen Spielanreiz ausüben und dem Spielvermögen angemessen sein.

Grundsatz:
Experimentieren –
Ausprobieren –
Reflektieren
z. B. durch „Einfrieren“ der Spieler
(Freeze)
Schülerinnen formulieren Gedanken,
Empfindungen, Wünsche, Vorstellungen,
Absichten etc. der Figuren,
die nicht direkt im Rollentext
ausgewiesen sind.
Die SchülerInnen erfinden ein
non-verbales Vorspiel zum
eigentlichen Text

Begriff Grammolo-Stil:

Nicht die Art der verwendeten Worte ist entscheidend für die Mitteilung, sondern die Betonung, Lautstärke etc. – die paralingualen Elemente. Hierfür eignen sich besonders Unsinntexte als Grammoloübungen (Zahlendialoge, Daba, daba als Sprache u. ä.)

5. Rolle und Rollenträger

- Aspekte der Rollengestaltung
- Rolle als Angebot für individuelle Spielmöglichkeiten
 - vorgegebene Rolle als Aufforderung zum Interpretieren
 - die Rolle als Funktionsträger im Ensemble

Die Rollenbesetzung wird im Ensemble diskutiert und festgelegt. Jedes Gruppenmitglied kann sich dabei für jede Rolle bewerben, Umbesetzungen sind legitim.

Übungen zur Rollengestaltung:

- individuelles Erproben der Rolle; Einschalten eines „Alter ego“
- assoziative Entwicklung und Erprobung – thematische Improvisation fußend auf Alltagssituationen, die zur Rolle Beziehungen aufweisen
- Erstellen von Rollenbiographien

2.6. Gestaltungsmittel (neben dem personalen Spiel)

optische Mittel:

Maske, Kostüm, Requisit,
Beleuchtung, Bühnenbild

akustische Mittel:

Geräusche, Musik

Einsatzmöglichkeiten werden an kleineren Spielversuchen und im Zusammenhang mit dem (Kurz)projekt erprobt

Georg-Eckert-Institut
für internationale
Schulbuchforschung
Braunschweig
Schulbuchbibliothek

Organisation und Arbeitsformen Organisatorisches

Diese Rahmenrichtlinien haben für zwei Jahre Gültigkeit. Sie tragen Übergangscharakter und gelten für alle Schularten. Nach Absolvierung eines zweijährigen Grundkurses wird ein Aufbaukurs angeboten.

In den Klassen 7/8 und 9/10 können zwei Stunden Darstellendes Spiel als künstlerisches Fach gewählt werden.

Diese Wahl bedeutet eine Festlegung auf mindestens ein Schuljahr. Eine Bindung an zwei Jahre erscheint sinnvoll. Die Teilnahme am Aufbaukurs ist ohne vorherigen Besuch des Grundkurses nicht möglich.

Der Unterricht im Wahlpflichtfach wird in Doppelstunden erteilt. Diese sollten bei der Stundenplanung Randstunden sein. Um eine produktive Gruppenarbeit zu ermöglichen, sollte die Teilnehmerzahl eines Kurses den Richtwert 15 nicht überschreiten.

Wenn es die Bedingungen der Schule erlauben, sollte ein Fachraum eingerichtet werden. Unabdingbar notwendig ist ein Vorbereitungsraum zur Lagerung von Materialien, Requisiten, Kostümen, Bühnentechnik, Podesten.

Arbeitsformen:

Der Unterricht im Darstellenden Spiel besitzt Projektcharakter. Ganz gleich, ob aus einer Textvorlage oder einer Spielidee ein Ergebnis entwickelt wird, sollten wichtige konzeptionelle Schritte von der Gruppe gefunden und beschlossen werden. Das setzt gemeinsames, kooperatives Verhalten voraus. Damit gehört soziales Lernen zu einem festen Bestandteil des Darstellenden Spiels.

Die Arbeit gliedert sich in Training, Probenarbeit und Präsentation.

Das **Training** konzentriert sich auf die Bereiche

- Körper und Raum
- Spieler und Requisit
- Atmen und Sprechen
- Stimme und Bewegung
- Zeit und Rhythmus
- Interaktion und Sensibilisierung

Übungen in diesen Bereichen sollten projektbezogen ausgewählt werden.

Die **Probenarbeit** ist die Arbeit an der Szene oder Spielidee. Sie kann in der Gesamtgruppe oder in kleineren Gruppen erfolgen. Die Probenarbeit erstreckt sich auf folgende Bereiche

- Spieler und Partner
- Spieler und Requisit
- Spieler und Kostüm
- Musik und Geräusche
- Bühnenbild, Maske und Beleuchtung
- Spieler und Spielleiter
- Spieler und Zuschauer

Konzeptionelle Entscheidungen werden in der Gesamtgruppe diskutiert und reflektiert.

Die Anteile von Trainings- und Probenarbeit an einer Unterrichtsstunde sind abhängig von der Gruppensituation, vom Stand der Probenarbeit und vom Niveau der bei den Proben auftretenden Probleme.

Die **Präsentation** macht das Ergebnis öffentlich. Sie ist notwendig, damit im Wechselspiel mit den Zuschauern Wirkungen erfahren werden können. Die Elemente des Darstellenden Spiels werden im Rahmen eines Kurzprojektes angewendet und erprobt.

Spielleitung:

Die Spielleitung hat die Aufgabe, den Jugendlichen zu helfen, ihre eigenen Ausdrucksmöglichkeiten und Darstellungsmittel zu finden. Sie sollte versuchen, eine Atmosphäre gegenseitigen Vertrauens zu schaffen. Es ist wichtig, daß der Lehrer/die Lehrerin sich hier als Gruppenmitglied begreift und dabei selbst aktiv mitspielt.

Die Spielleitung hat die Aufgabe, den Einigungsprozeß zur Rollenbesetzung so zu beeinflussen, daß diese den Anforderungen der jeweiligen Rolle an die

Darstellungsfähigkeiten des Spielers/der Spielerin gerecht wird, ohne daß sich einzelne Mitglieder persönlich verletzt fühlen müssen.

Diese Rahmenrichtlinien enthalten keine Vorschläge für Stücke, Szenen oder Spielideen. Es kann auf das umfangreiche Literaturangebot der Verlage zurückgegriffen werden.

Im Aufbaukurs werden Kenntnisse zu Regie, Dramaturgie, theaterhistorischen Zusammenhängen und Informationen zu figuralem und medialem Spiel vermittelt.

Die Richtlinien treten mit ihrer Veröffentlichung ab Schuljahresbeginn 1991/92 in Kraft.

An der Erarbeitung der Rahmenrichtlinien für den Deutschunterricht an der Realschule haben unter der Leitung von Herrn Prof. Dr. Hartmut Jonas, PH Neubrandenburg, insbesondere mitgewirkt:

Ingeborg Bigelmann, Güstrow
Ingrid Junghans, Rostock
Ingrid Körner, Rostock
Anja Rebbin, Rostock
Kurt Rose, Neubrandenburg
Susann Rüh, Neubrandenburg
Herbert Schwarz, Neustrelitz
Karl-Ewald Tietz, Greifswald
Monika Wehling, Rostock

Die Rahmenrichtlinie zum Wahlpflichtunterricht Darstellendes Spiel wurde erarbeitet von:

Elke Wachwitz, Rostock
Monika Wehling, Rostock

Fachliche Beratung:

Helmut Bertram, Hamburg
Wulf Schlünzen, Hamburg

Herausgeber:
Der Kultusminister des Landes Mecklenburg-Vorpommern

Herstellung:
Landesverlags- und Druckgesellschaft mbH & Co. KG
(02157/91)

